Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 77

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 31. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 30. Januar, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

In Fortsetzung der **zweiten Etatsberathung** erwidert beim **Etat des Ministeriums des Innern** auf eine Bitte des Berichterstatters Abg. Frhr. v. Minnigerode

Geh Rath **Lindig**, daß die Mehreinnahmen aus dem Polizeikostengesetze 6 900 000 Mark betragen, denen an Mehrausgaben hauptsächlich gegenüberstehen: 2 160 000 Mark für sächliche Kosten, 2 400 000 Mark für Vermehrung der Schutzmannschaften, 275 000 Mark für Neueinstellung von 100 Gendarmen. Es bleibe somit ein Ueberschuß von 500 000 Mark.

Auf eine Anfrage des Abg. **Lotichius** erwidert

Minister des Innern Graf **zu Eulenburg**, daß die Vorbereitungen zu einer Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau im Gange seien und nach Abschluß derselben eine Vorlage an den Landtag gelangen werde.

Abg. **Knebel** (natlib.) beklagt die im preußischen Staatsrecht herrschende Anomalie, wonach in den alten Provinzen Steuer- und Gymnasialdirektoren, Ober-Regierungsräthe und Beamte von ähnlichem Range nicht zur Disposition gestellt werden können, während diese Beamten in den neuen Provinzen ohne Weiteres zur Disposition gestellt werden dürfen.

Minister Graf **zu Eulenburg:** Die Dringlichkeit einer Abänderung ist nicht nachgewiesen. Es ist noch kein einziger Fall seit 20 Jahren vorgekommen, der zu einer solchen Klage hätte Anlaß geben können. Doch lehne ich es nicht ab, diesem Gegenstande näher zu treten.

Abg. **Kolisch** (dfr.): Die aus dem Jahre 1828 stammende Kreisordnung der Provinz Posen bestimmt, daß ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl und die Steuerkraft der Städte diese zum Kreistag nur einen Vertreter stellen. Dieser Uebelstand ist 1889 hier im Hause allgemein als unhaltbar anerkannt worden. Die Städte Lissa und Rawitsch z. B. haben 30—40 000 Einwohner und tragen zu den Kreiskassen 50 Prozent bei, während sie zum Kreistage nur einen Vertreter stellen ebensogut wie jeder einzelne Rittergutsbesitzer. Bei diesem System werden die Interessen der Städte nicht genügend gewahrt. Das zeigte das Vorgehen des Lissaer Kreistages, wo gegen den Widerspruch des städtischen Vertreters die Errichtung einer Kreissparkasse beschlossen wurde, obwohl die städtische Sparkasse genügende Gelegenheit zum Sparen giebt. Die Kreissparkasse ist unter Bedingungen errichtet worden, welche die städtische Sparkasse schwer schädigen.

Minister Graf **Eulenburg:** Die Regierung hat die betr. Verhältnisse schon längst bis ins einzelne hin geprüpft und Versuche angestellt, um eine Abänderung herbeizuführen. Aber die Abänderung ist nicht ausführbar. Wenn man dazu übergehen sollte, in der Kreisordnung zu Gunsten der Städte eintreten zu lassen, so kann man das nicht thun, ohne eine gleiche Aenderung für die Landgemeinden einzuführen. In dem Augenblick, wo man dazu übergeht, Experimente und Verschiebungen vorzunehmen, zerstört man das System des ganzen Gesetzes. Wir werden mit einer Abänderung so lange warten müssen, bis der Zeitpunkt gekommen ist, eine systematische Aenderung der Kreisordnung für die Provinz Posen eintreten zu lassen. Große Uebelstände sind nicht hervorgetreten. Was den Fall betreffs der Kreissparkasse betrifft, so wird erst die Wirkung der Errichtung der neuen Sparkasse abgewartet werden müssen.

Abg. **Francke** (natl.) bemängelt das Verfahren einiger Versicherungsgesellschaften. Die Gesellschaft „Prometheus" z. B. eine Lebens-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherungsgesellschaft für kleine Leute setzt fest, daß im Falle einmaligen Nichtzahlens einer Prämie Konventionalstrafen erhoben werden. Diese Gesellschaft hat tausende von Prozessen anhängig, und das beweist, daß die Konventionalstrafen rigoros eingetrieben werden. Da es sich hier um kleine Leute handelt, so möchte ich fragen, ob nicht eine Aenderung dahin geschehen könnte, daß diese Leute nicht mit so außerordentlichen Strafen belegt werden können.

Ministerpräsident Graf **Eulenburg:** Unsere Aufmerksamkeit richtet sich fortgesetzt auf die Aufsicht gegenüber den Versicherungsgesellschaften, und wir bitten, uns in diesen Bestrebungen zu unterstützen. Es ist gar nicht zu leugnen, daß bei Anerkennung aller Vorzüge der Versicherungsgesellschaften einige Gesellschaften kein Lob verdienen. Es ist auch bereits der Versuch gemacht, die unrichtigen Manipulationen einiger Gesellschaften zu beschneiden. Was den „Prometheus" betrifft, so mag ja die Höhe der Konventionalstrafe rigoros, vielleicht auch ungerecht sein, aber es ist doch zu bedenken, daß das Prinzip der Konventionalstrafe vorzuziehen ist der Bestimmung, daß die Versicherung bei Nichtzahlung einer Prämie erlischt.

Abg. Graf zu **Limburg-Stirum** (konf.): Nur wenn man der festen Ueberzeugung wäre, daß die politischen Gegensätze nicht in die Selbstverwaltung hineinkommen werden, könnte man die Kreisordnung für die anderen Provinzen auch in Posen einführen. Dieser Ueberzeugung sind wir nicht. Eine Kollision der Sparkassen besteht in der ganzen Monarchie. Es werden auch oft da, wo Kreissparkassen bestehen, städtische Sparkassen errichtet, die nur nach städtischen Grundsätzen verwaltet werden.

Abg. **Kolisch** (df.): Ich habe mich nicht gegen die Errichtung einer Kreissparkasse überhaupt gewandt, sondern gegen die Art und Weise, in der die Errichtung erfolgt ist.

Abg. **v. Tiedemann-Bomst** (fk.) erklärt sich für Beibehaltung des jetzigen Zustandes in Posen, da Uebelstände sich nicht herausgestellt hätten.

Abg. **Papendieck** (dfr.): Im Sommer sind in Ostpreußen zwei Leute, die zum Kreisdeputirten gewählt worden sind, von der Regierung nicht bestätigt worden. Es sind dies die Herren Maul-Sprind im Kreise Insterburg und Büchler-Kaukehmen im Kreise Niederung. Bei denkenden Männern sollte man doch glauben, daß sie wissen, der Kreistag wähle nur Personen, die er für geeignet hält, und die Kreiseingesessenen sind doch ohne Zweifel der Meinung, daß die von ihnen gewählten Leute die passendsten sind. Beide Herren sind liberal. Eine Rücksprache mit dem Minister des Innern hat ergeben, daß politische Gründe für die Nichtbestätigung nicht maßgebend gewesen sein sollen. Das hat uns viel zu denken gegeben. Wenn Leute in geachteter Stellung, der eine Herr ist Kreisausschuß-Mitglied, der andere Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins, nicht bestätigt werden, so müssen sie sich doch etwas haben zu Schulden kommen lassen. Beide sind Männer, die von den Kreiseingesessenen nach der Kreisordnung von 1879 als die qualifizirtesten für die Aemter, zu denen sie gewählt worden sind, erachtet worden. Auch die Neuwahl führte zu einer einstimmigen Wiederwahl beider Herren zu Kreisdeputirten. Es heißt doch ehrenhafte Leute beleidigen und in den Augen ihrer Mitbürger heruntersetzen, wenn man sagt: für das Amt eines Kreisausschuß-Mitgliedes eignet ihr euch, aber nicht für das eines Kreisdeputirten. Ich bitte den Minister, die Gründe der Nichtbestätigung anzugeben. Wenn politische Gründe nicht maßgebend gewesen sind, so muß doch etwas Ehrenrühriges vorliegen.

Minister Graf zu **Eulenburg**. Wenn man die Schlüsse ziehen wollte, die der Vorredner über das Bestätigungsrecht ausgesprochen hat, dann würde man dahin kommen, daß die Regierung überhaupt nicht das Bestätigungsrecht ausüben darf, es sei denn, wenn etwas Ehrenrühriges vorliegt. Aber die Regierung ist nicht bloß berechtigt, sondern auch verpflichtet, in Bezug auf das spezielle Amt zu prüfen, ob die Leute die nöthige Qualifikation bezüglich ihrer Befähigung und Unbefangenheit haben. Ich nehme keinen Anstand, zu erklären, daß in den Verhandlungen, die über die Wahl der beiden Herren gepflogen worden sind, irgend etwas Ehrenrühriges weder behauptet, noch bekannt geworden ist. Der Grund zur Nichtbethätigung beruht auf folgender Erwägung: Im lebhaften Parteikampf giebt es auf allen Seiten Männer, die durch Temperament oder irgend welche andere Umstände sich in ein Maß von Leidenschaftlichkeit in Bezug auf ihre Parteianschauung hineinarbeiten, daß man von ihnen nicht mehr erwarten kann, daß sie ein Staatsamt mit der nöthigen Unbefangenheit vertreten. Der Kreisdeputirte ist der berufene Vertreter des Landraths. Die Wahl zu solch einem Amte kann nicht bestätigt werden, ohne daß das Vertrauen der Regierung zur unbefangenen Amtsführung des Betreffenden vorhanden ist. Die Regierung wird stets diesen Gesichtspunkt aufrecht erhalten, und nach meinem Dafürhalten würde es pflichtwidrig sein, wenn wir das nicht thun würden.. (Beifall rechts.)

Abg. **Rickert** (df.): Ich danke dem Minister für die offene Darlegung seines Standpunktes gegenüber unserer Partei. Wir erkennen daraus, daß der Minister von den Erfahrungen, welche sein Oheim Graf Eulenburg mit der Versagung der Bestätigung gemacht hat, keinen Gebrauch gemacht hat. Wir sind vollkommen zurückgekehrt zu der Handhabung der Grundsätze, welche in der Konfliktszeit galten. Der Minister hat die Dinge in allgemeine Wendungen eingekleidet und die Schärfe möglichst zu beseitigen gesucht. Das wird ihm nicht gelingen. Der Minister sagt, Ehrenrühriges ist nicht vorgekommen, es gäbe aber Männer, die durch ihr Temperament in einem Maße von Leidenschaftlichkeit befangen sind, daß man von ihnen die für ein Staatsamt nöthige Unbefangenheit nicht erwarten kann. Nach dem, was ich aus dem Kreise höre, trifft die Annahme des Ministerpräsidenten nicht zu. Sonst wäre es undenkbar, daß politische Gegner, konservative Männer, im Kreistage, die betr. Leute wiederwählten. Das war der Protest unabhängiger Männer gegen eine derartige willkürliche Maßregel. Ich kann aus eigener Erfahrung sprechen. Graf Eulenburg I hat mich damals zum Landesdirektor bestätigt, obwohl ich in dem politischen Kampf genau so im Vordergrund stand, wie heute. In meiner Verwaltung bin ich niemals Politiker gewesen. Hat der Minister gegenüber den Konservativen auch dieses Mikroskop, um festzustellen, ob sie ein so großes Maß von Temperament haben werden, daß sie ihr Amt nicht mit Unbefangenheit verwalten können? Kennt der Minister keine konservativen Landräthe, die sich zum Geschäft machen, für die konservative Partei ohne Weiteres zu agitiren? Das ist eben die zärtliche Behandlung, die jene Partei erfährt. Wie kommt es denn, daß gerade nur Freisinnige nicht bestätigt werden? Wir sind vollkommen zufrieden mit der Erklärung des Ministers, wir wissen, woran wir uns zu halten haben. Das Land wird es auch wissen. Hier liegt weiter nichts vor, als ein politisches Motiv. Wir erkennen nur die Gesetze über uns an, und wenn sich ein Ministerpräsident gegen den Geist des Gesetzes versündigt, dann werden wir ihm entgegentreten, wo es auch sein mag. Wir haben manche Enttäuschung erlebt. Wir werden auch diese auf uns nehmen. Der Vorgänger des Ministers, Graf Caprivi, hat den Frieden mit den Parteien verkündigt. Diese Grundsätze scheinen völlig in Vergessenheit gerathen zu sein, noch mehr aber jene wichtigen, im Allgemeinen anerkannten Grundsätze, welche Graf Limburg heute aufgenommen hat, es sei das Gute in der Kreisordnung, daß die politischen Gegensätze in unsere Verwaltung nicht zum Ausbruch kommen können. Woher weiß der Minister, daß gegen jene beiden Männer der Vorwurf erhoben werden kann, daß sie die politischen Gegensätze in die Verwaltung tragen werden? So lange der Minister den Beweis uns nicht erbringt, so lange bleiben wir bei der Behauptung, daß der Sinn und der Geist, in welchem die Kreisordnung gegeben ist, verletzt ist (Unruhe rechts), und daß die Regierung diese Männer nicht beseitigt hat, weil sie zu einer bestimmten politischen Partei gehören. (Lebhafter Beifall links, Zischen rechts.)

Ministerpräsident Graf **Eulenburg**: Wenn die Konsequenze

Das Ballfest des Vereins „Berliner Presse."

Berlin, 29. Jan.

Am 29. d. M. fand im Philharmonie-Saal das Ballfest des Vereins „Berliner Presse" statt. Lange vor der für den Beginn des Balles angesetzten Zeit hatte sich der Saal belebt und gegen halb zehn 10 Uhr bereits begann die Polonaise in zierlichen Schlangenwindungen die Vorbeiführung der tanzlustigen Paare, die auf dem Ball der Presse nur einen kleinen Theil der Gesellschaft bilden. Die alte Wahrheit, daß die glänzenden Erscheinungen die Minderzahl bilden, die künstlerisch geschmackvolle Toilette aus der sehr großen Ueberzahl der alltäglicheren und nüchternen hervorragt — wem müßte sie erst in Erinnerung gebracht werden? Die Festtage sind eben seltener als die Werkeltage, die Adler seltener als die Spatzen — das ist das Leben. Das Prächtige geht deshalb in der Gewöhnlichkeit nicht unter und erfreut umsomehr. Manche der modernsten Toiletten fallen dem Laien im Modewesen durch die Neigung auf, sich ein wenig dem Schlafrock-Charakter zu nähern; in den eleganteren Roben scheint bald seegrün vorzuherrschen, das einigen anmuthigen Erscheinungen einen gewissen Undinen-Charakter giebt, bald wieder taucht gelb mit leichtem Pelzbesatz stärker auf, ein Kostüm, das z. B. die glänzende Erscheinung des Fräulein Barkany, unserer künftigen „Tosca", so sehr hebt. Zu den fesselnden Frauenerscheinungen, die schon zu früher Stunde die Blicke auf sich ziehen, gehören Fräulein Steinthal, die begabte junge Malerin, deren anmuthiges Wesen völlig ihrem anmuthigen Talent zu entsprechen scheint und ihre Schwester, deren Porträt sie jüngst bei Schulte ausstellte, ferner Frau v. Pilgrim, die begabte junge Geigerin.

Die offizielle Welt ist diesmal früh erschienen. Beim ersten Rundgang schon treffen wir den Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Frhrn. v. Heereman, — der erste Präsident wird durch Unwohlsein ferngehalten, — ferner den Braunschweigischen Gesandten Baron Cramm v. Burgsdorff, hier wird uns der badische Gesandte, Herr v. Brander gezeigt, der mecklenburgische, Herr v. Oertzen, der Präsident der Seehandlung, Herr v. Burchard, der Rektor der technischen Hochschule, Herr Professor Lampe. Die Uniform ist diesmal stärker vertreten, als in früheren Jahren. Von bekannten hohen Offizieren erschienen u. A. General Spitz, Oberst Wagener, Kommandeur des II. Garde-Regiments. Der französische Botschafter Herbette, der sein Erscheinen bestimmt zugesagt hatte, ist uns bis zu diesem Augenblicke noch nicht begegnet, dagegen sehen wir eben den Vizepräsidenten des Reichstages, Herrn v. Benda.

Die Theater entsenden natürlich spät ihre Mitglieder, spät aber zahlreich und in besonders interessanter Auswahl. Ist es doch von je der besondere Reiz des Balles der „Berliner Presse", daß er ein Ausstattungsstück bildet, in dem die hervorragendsten Mitglieder der hiesigen Bühnen, von ihren Regisseuren und Direktoren angeführt, vereint mitwirken, indeß das Publikum, inmitten der Darsteller, gleichsam auf der Szene, zugleich als Hauptperson und Chorus wandelt. General-Intendant Graf Hochberg wird noch nachträglich zum fünfzigsten Geburtstag beglückwünscht, mehr noch vielleicht dazu, daß man ihm die Fünfzig so wenig ansieht. Da sehen wir Frl. Reisenhofer neben Frl. Poppe, zwei herrliche Erscheinungen. Hintereinander kommen hier die Herren Rothmühl, Philipp, Brandt, Guthery mit ihren Gattinen an uns vorüber, Herr Oskar Höcker mit einer blendend schönen Tochter, Frl. Bertens. Herr Direktor Lautenburg sieht auch noch einige andere seiner Mitglieder um sich versammelt, doch wir halten inne in der Aufzählung — die Erschienenen alle aufzuführen, würden wir ja doch nicht vermögen.

Die Schriftstellerwelt tritt zunächst als Gastgeberin bescheiden zurück — wir begegnen dem Baron von Roberts, dem Dir. A'Arronge, der seine Gattin führt, Trojan, Heinz Tovote, auch Dr. Alexander Meyer ist ja hier in seiner Eigenschaft als Publizist.

Die Liste der fehlenden Ballstammgäste würde einen Rückblick auf das Unglück der letzten Jahre geben. Tod und Schicksals-Katastrophen, Ehezwiste und schmerzliche Erlebnisse aller Art haben dem Ball manchen treuen Besucher entzogen. Innehaltend im Medisiren gedenkt man da und dort wehmüthig auch ihrer. Im Becher der Festesfreude will der Deutsche auch ein Tröpfchen Wehmuth haben.

Kurz vor 11 Uhr erscheinen im Saale rothe Plakate mit der Ankündigung:

Theater-Vorstellung
um 11¾ Uhr präcise:
Erste Aufführung von
„Es schneet".
Ein Drama in einem Aufzuge von Adolph L'Arronge.
Personen:
Der Vater . . . Herr Guthery.
Die Mutter . . Frau Paula Carlsen.
Die Tochter . . Frl. Elsa Lehmann.
Ein Fremder . . Herr Georg Engels.
Vorher Prolog von Richard Schmidt-Cabanis, gesprochen von Anna Schramm.

Stürmisches Drängen nach dem Theatersaale.

Als eine übermüthige und dabei harmlose, vielpointirte Parodie auf Ibsen und die Vererbungstheorie im Drama entpuppte sich der im Tone tiefster Grabestragik gespielte Scherz, der darum umso lustiger wirkte. Die Dachstube schon erregte Heiterkeit und der wehmüthige Ton, in dem Frau Carlsen, im Gemüthe scharf bedrückt durch den Schnee, im besten Berlinisch ewig jammert „es schneet". Der Schnee hat hier etwa die Rolle des Regens in den „Gespenstern" und die Erblichkeit vertritt der rothe Ausschlag, der den „Franken" befällt, wenn er — Caviar ißt. Dieses Erbübels wegen kann er natürlich nicht heirathen. Zu spät kommt der Vater auf den Ausweg, er sollte doch . . keinen Caviar essen. Dabei „schneet" es immer fort und unter der dumpfen Ergebung der Heldin in ihr fürchterliches Schicksal geht der Vorhang langsam nieder. Die Maske von Engels schon rief Lachstürme hervor, die sein Spiel noch sehr verstärkte. Herr Guthery als köstlich naturalistischer Dienstmann, Fräulein Lehmann als schicksalsgeprüfte Tochter, Frau Carlsen: Alle fanden sie stürmischen Beifall. Die köstliche kleine Parodie, die selbst den Ibsen-Schwärmern nicht kränken kann, wird uns hoffentlich noch wiederbegegnen. Unter denjenigen, die am

aus dem, was der Abg. Rickert ausgesprochen hat, gezogen werden, dann ist das Bestätigungsrecht überhaupt beseitigt. Sehen Sie sich um, was in der kurzen Zeit meiner Verwaltung, die nicht im Gegensatz zu der meines Vorgängers steht, geschehen ist. Ueberall sind freisinnige Männer in hervorragenden öffentlichen Stellungen bestätigt worden. Sie müssen zugeben, daß das Bestätigungsrecht nicht lediglich im Parteiinteresse ausgeübt ist. (Sehr richtig! rechts.) Wie können Sie es wagen, mir derartige Vorwürfe zu machen? Ich bin mir vollkommen bewußt, was die Führung eines unparteiischen Bestätigungsrechts bedeutet, und ich werde mich bestreben, es genau so weiter zu führen, wie das von meinem Oheim geschehen ist. (Beifall rechts.) Vom Standpunkte dieses Amtsgewissens aus werde ich die Bestätigung nicht ertheilen oder Sr. Majestät vorschlagen, die Bestätigung nicht zu ertheilen, wo ich mit gutem Gewissen überzeugt bin, daß der betreffende Mann das Amt nicht zum Wohle der Kommune führen wird. Der Abg. Rickert sagt, das sei ein politisches Motiv. Ja wohl, das ist ein politisches Motiv; es ist aber nicht ein Motiv, das gegen eine Partei gerichtet ist. Wenn dieselben Mißstände in einer anderen Partei auftreten, dann wird es ebenso geschehen. Der Abg. Rickert sagt, wir erkennen keine Inhaber der Regierungsgewalt über uns an, sondern nur die Gesetze. Die Gesetze sehen ausdrücklich das Bestätigungsrecht der Regierung vor. Die Prüfung ist aber hier eine andere als bei den Gerichten. Das Bestätigungsrecht der Regierung richtet sich überwiegend nach der Natur der Verwaltung auf die Frage der Zweckmäßigkeit. Das Bestätigungsrecht steht gesetzlich fest und soll doch nicht bloß ein leerer Schemen sein. Nun fragt Abg. Rickert, sagen Sie mir doch, warum glauben Sie denn, daß diese Herren ihr Amt nicht mit der nöthigen Unbefangenheit führen? Ich könnte stundenlang sprechen und Ihnen eine ganze Menge von Sachen erzählen, und dann würden Sie sagen, das genügt nicht. (Lebhafte Zustimmung rechts). Das allerdings werden Sie mir zugeben müssen, daß mit der Prüfung in solchen Fällen ein großes Maß von Verantwortung verburden ist. Das Bestätigungsrecht wird geübt im vollen Bewußtsein der Verantwortung. (Beifall rechts). Ich bleibe dabei, diese ganze Angelegenheit bewegt sich auf dem Gebiet, daß die Herren eine Parteistellung eingenommen haben, welche befürchten läßt, daß sie die Dinge nicht mehr unbefangen, sondern nur durch die Brille der Partei betrachten. (Lebhafter Beifall rechts).

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.): Ich stehe vollkommen auf dem Standpunkt des Ministers. Ich danke ihm, daß er maßvoll, klar und bestimmt den Standpunkt der Regierung festgehalten und die Rechte der Krone hier vollkommen vertreten hat (Beifall rechts.) Wir werden dem Minister in dieser Frage vollkommen zur Seite stehen. (Beifall rechts.) Der Abg. Rickert hat die Sache auf ein ganz anderes Feld gezogen. Der Minister hat behauptet, er habe die Herren nicht bestätigt, weil er die Besorgniß hegen müßte, daß die Herren in ihrem Amt nicht die Objektivität bewahren würden, die für ein solches Amt nöthig ist. Der Minister hat nicht behauptet, die Herren seien nicht bestätigt, weil sie einer bestimmten Partei angehören. Das ist ein Unterschied, den ich gerade an der Person des Abg. Rickert klar machen kann. Obwohl er ein provozirt Freisinniger ist, würde doch jeder von uns sagen, den Abg. Rickert können Sie ruhig bestätigen (Abg. Rickert: na! na!) Denn es ist ein großer Vortheil, wenn man mit einem eingefleischten Doktrinär zu thun hat. Solche Leute machen sich ein Vergnügen daraus, in sich selbst die Scheidung zwischen Partei und Verwaltung zu machen. Diese Ueberzeugung kann man bei andern Leuten nicht haben. Es giebt entschlossene Leute, welche jedes Mittel für ihren politischen Zweck benutzen. Im Interesse des Friedens kann man solche Männer zu öffentlichen Aemtern nicht heranziehen. Jeder von Ihnen, der in einem Kreise sich aufgehalten hat, wo heftige Konflikte bestehen, wird wissen, daß man dort die größte Vorsicht bei der Bestätigung anwenden muß. Sie können zwei gleich heftige Parteimänner neben einander haben, den einen können Sie nehmen, denn anderen nicht. Die Gründe dafür anzugeben, ist einfach unmöglich. (Zustimmung rechts.) Allerdings ist das Bestätigungsrecht ein verantwortungsvolles Recht. Aber wenn es gut ausgeübt wird, ist es zum höchsten Wohl des Landes; wird es schlecht ausgeübt, dann entstehen Uebelstände. Aber in den letzten Jahren ist dieses Bestätigungsrecht mit einer Korrektheit und Unparteilichkeit ausgeübt worden, daß kein Mensch eine gerechte Beschwerde erheben kann. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Langerhans** (dfr.): Es ist etwas weit gegriffen, wenn man behauptet, das Recht der Krone werde angegriffen, wenn Gründe für eine Nichtbestätigung gefordert werden. Woher kommt der Minister zu einem so harten Urtheil über jene beiden Männer? Haben sie sich jemals so benommen, daß man ihnen den Vorwurf der Befangenheit machen kann? Darin können doch die Berichte des Oberpräsidenten nicht so maßgebend sein, wie das einstimmige Urtheil der Mitbürger aus allen Parteien. In einem solchen Falle würde ich es für eine Versäumniß unserer Pflicht halten, wenn wir das nicht zur Sprache brächten. Wie viel Landräthe haben sich jetzt bei allen Wahlen so außerordentlich exzessiv parteilich benommen, und doch sind jene Leute unangefochten in ihrem Amt! Redner geht alsdann auf die Leichenverbrennung über und erinnert an die Vorgänge in Hamburg. Jetzt, nachdem es zu spät ist, haben die Hamburger die Leichenverbrennung gestattet. Es werden noch viel schlimmere Verhältnisse eintreten. Unsere Kirchhöfe liegen schon jetzt sehr weit vor den Thoren und werden immer weiter verlegt werden müssen. Die Leichenverbrennung nimmt weniger Raum weg als die Beerdigung. Wenn jetzt eine Epidemie nach Berlin käme, so würde die Erlaubniß zur Erbauung von Krematorien zu spät sein. Bei einer Epidemie werden die Massenbegräbnisse in der jetzigen Form zu großen Mißständen führen. Geben Sie Freiheit auch in dieser Frage. (Beifall links.)

Minister Graf **Eulenburg**: Die Petitionskommission hat im vorigen Jahre über die Leichenverbrennungsfrage Bericht erstattet und beantragt, über die betreffende Petition zur Tagesordnung überzugehen. Inzwischen ist von verschiedenen Seiten aus Anlaß der Choleraepidemie die Sache von Neuem wieder angeregt worden. Es haben neue sorgfältige Erwägungen unter Zuziehung von Sachverständigen stattgefunden. Das Ergebniß ist dasselbe gewesen, wie das der Kommission im vorigen Jahre, nämlich auf dem Standpunkte zu bleiben, daß die Genehmigung nicht zu ertheilen sei.

Abg Dr. **Porsch** (Ztr.): Wir können auch aus den Reihen unserer Freunde eine unendlich große Zahl von Fällen anführen, in denen man die Bestätigung versagt hat, trotzdem wir durchaus nicht anerkennen können, daß ein Maß von Leidenschaftlichkeit bei denen vorhanden war, das ihre Amtsführung zu beeinträchtigen in der Lage gewesen wäre. Schon der Umstand, daß ein Mann gläubig katholisch war, genügte zuweilen, um seine Nichtbestätigung herbeizuführen.

Die Ministerialinstanz ist ja nicht immer schuld daran, aber die Berichte aus den mittleren und unteren Instanzen sind oft nicht richtig, manchmal ganz unglaublich unrichtig. Die unteren Instanzen wissen noch nichts von dem jetzigen Stande der Kulturkampffragen und fahren in ihrer alten früheren Weise fort. Deshalb bitte ich den Minister, mit möglichster Zurückhaltung in dem Bestätigungsrecht vorzugehen und darauf zu dringen, daß die unteren Instanzen einer möglichst objektiven Berichterstattung sich befleißigen mögen.

Minister Graf **Eulenburg**: Der zuletzt ausgesprochene Wunsch hat bereits Antwort gefunden in dem, was ich vorher gesagt habe. Wenn der Vorredner glaubt, Ursache zu der Annahme zu haben, daß die unteren Instanzen bewußt falsche Berichte liefern, so muß ich einem so harten Urtheil mit Entschiedenheit entgegentreten. Ein Irrthum ist wohl möglich, aber eine bewußte Unwahrheit ist mir in meiner Praxis noch nicht vorgekommen. Wenn in einem Berichte die Bestätigung der Versagung motivirt werden würde damit, daß Jemand ein gläubiger Katholik sei, so mag Herr Porsch, das Haus und das Land überzeugt sein, daß einer solchen Anregung keine Folge geleistet werden würde.

Abg. **Rickert** (dfr.): Es ist bezeichnend, daß derselbe Graf Limburg, der sich hier gestern als den Verletzten aufgeführt hat, jetzt plötzlich so viel Sympathie mit dem Minister hat. Sie erklären, Sie seien Vertreter und Vertheidiger der Kronrechte. Mit diesen Redensarten hat man ja lange Zeit einen Theil des Volkes einzuwiegen gesucht, aber heute sind die Leute viel zu aufgeklärt, um zu glauben, daß die Frage der Bestätigung eines Kreistagsmitgliedes irgend etwas mit den Rechten der Krone zu thun hat. Es ist ja sehr bequem, die Parteitaktik mit den Rechten der Krone zu decken. Die Minister sind angewiesen auf die Berichte der Unterbehörden. Ist es denn ein Privilegium der konservativen Unterbehörden, daß sie allein an diesen Temperamentsfehlern nicht leiden? Der Schaden, der durch den Mißgriff einer Wahl entsteht, ist lange nicht so bedeutend, wie die Nichtbestätigung einer Wahl, deren Begründetheit von dem Betreffenden nicht eingesehen wird. Das bringt Erbitterung und Verschärfung der politischen Gegensätze. Woher kommt es denn, daß auch Konservative in dem Wahlkreise dieselben Personen wieder gewählt haben? Wenn Sie nicht die Theorie von dem beschränkten Unterthanenverstand zur Geltung bringen wollen, so ist doch das Verfahren der Regierung nicht berechtigt. Das wissen doch die Kreistagsabgeordneten besser, ob Jemand sich zum Kreisdeputirten eignet. Auf diesem Grundsatz beruht die ganze Kreisordnung, und wenn Sie das Vertrauen zu denjenigen, denen Sie das Wahlrecht verliehen haben, nicht besitzen, dann schaffen Sie doch die ganze Selbstverwaltung ab. Ein Sicherheitsventil ist das Bestätigungsrecht doch nur, wenn ein klarer Beweis für die Nichtbefähigung oder Charakterlosigkeit vorliegt. Ich werfe die Gegenfrage auf: Soll denn das Wahlrecht zu einer leeren Formel herabsinken? Wir werden jeden einzelnen Fall, der uns vorkommt, zur Sprache bringen, und ich muß den Minister bitten, sich auf einen andern Fuß mit uns zu stellen. Wir werden von der Forderung nicht abgehen, daß auch freisinnige Männer, wenn sie durch das Vertrauen ihrer Mitbürger in kommunale Stellungen berufen sind, nicht verhindert werden, die Stellung anzutreten. Wir nehmen für uns volle Gleichberechtigung mit allen Parteien in Anspruch. (Beifall links).

Ministerpräsident Graf **Eulenburg**: Der Vorredner hat mir die Aeußerung untergeschoben, als ob ich gesagt hätte, die Bestätigung wäre erfolgt im parteipolitischen Interesse. Ich habe das Gegentheil gesagt: es ist ein politisches Motiv, aber eines, das bei jeder Partei in gleicher Weise eintreten könnte.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frk): Die Ausstellungen gegen die Ausübung des Bestätigungsrechts Seitens des gegenwärtigen Ministers treffen nicht zu; denn es ist vom Minister ausdrücklich betont worden, daß die Bestätigung nicht versagt worden ist wegen Zugehörigkeit zur freisinnigen Partei. Die ständige Praxis zeigt ja, daß zahlreiche Mitglieder der freisinnigen Partei für die wichtigsten Aemter bestätigt werden. Wenn im vorliegenden Falle die Bestätigung versagt worden ist, so geschah es, weil die Personen durch die Art, wie sie sich in den Parteikampf gemischt haben, der Regierung zu der Ueberzeugung Veranlassung gegeben haben, daß sie Parteirücksichten in die Amtsführung hineintragen würden. Wollte man allemal die Wahl der betreffenden Kommunalkorporation als das allein Entscheidende hinstellen, so bedürfte man des Bestätigungsrechts nicht. Der Abg. Porsch hat einen sehr schweren Vorwurf gegen die Beamten geschleudert. Ich halte ihn für ungerecht, so lange nicht ein Beweis dafür auf den Tisch des Hauses gelegt wird.

Abg. **Dauzenberg** (Ztr.) spricht sich vom religiösen Standpunkt gegen die Leichenverbrennung aus.

Abg. Dr. **Porsch** (Ztr.): Für jedes meiner Worte bin ich bereit, den Beweis zu liefern. Aber ich habe nicht gesagt, daß die unteren Organe bewußt bei der falschen Berichterstattung verfahren. Ich kann verschiedene Fälle anführen, in denen die von mir behaupteten Thatsachen erhärtet werden.

---

herzlichsten lachten und eifrig applaudirten, sahen wir den Generalintendanten Grafen Hochberg, Herrn Grube, Kraußneck und viele Mitglieder hiesiger Bühnen, die dem realistischen Drama dienen.

Eben sind Bemühungen im Gange, sofort eine improvisirte Wiederholung des Stückes für den Theil der Gesellschaft, welcher der ersten Aufführung nicht beiwohnen konnten, stattfinden zu lassen, — die Künstler sagten zu, obwohl Frl. Lehmann gestern in Folge von Gasausströmung einen Erstickungsanfall hatte und sehr erschöpft ist.

Der Aufführung ging ein von Anna Schramm mit überströmender Lustigkeit vorgetragener Prolog von Schmidt-Cabanis voran.

Inzwischen hat im Saale die Vertheilung der „Damenspende“ begonnen. Sie stellt ein in Leder und Goldschnitt gebundenes Büchlein dar, das auf etwa 80 Seiten eine Blumenlese bisher ungedruckter kleiner Gedichte und Sentenzen darbietet. Diese poetische Sammlung wird auch durch die Berliner Verlagsbuchhandlung von Freund u. Jeckel (Carl Freund) zu Gunsten der Unterstützungskassen des Vereins „Berliner Presse“ in den buchhändlerischen Vertrieb gelangen.

In der den Damen gewidmeten Festgabe, „Winterblüthen, lose Ballsträuschen“ betitelt sie sich und diese Sträuschen sind vom Hofbuchbinder Collin besonders geschmackvoll gebunden, giebt Julius Stinde dem Feste wie seinem wohlthätigen Zwecke das hübscheste und passendste Motto, einen kurzen und umfassenden Festbericht:

Goldlicht strömt aus goldnen Bronnen
Süß vermählt mit Melodieen;
Augen glänzen: Freudensonnen,
Lippen lächeln, Herzen glühen . . .
Todt sind Tintenfehd' und Haß,
Schönheit führt den frohen Reigen,
Um in Anmuth sich zu neigen
Vor der ernsten Caritas.

Dem Festabend und seinen schönen Gästen widmet auch Albert Träger seinen Beitrag zu den poetischen „Winterblüthen“:

Der Presseball ist ein Abendblatt
Voll Geist und glänzender Namen,
Das eine einzige Richtung hat:
Die anmuthstrahlenden Damen.
Ob altromantisch, ob neu'ster Stil,
In jeglicher Kunstform Rahmen
Dasselbe Streben, das gleiche Ziel:
Die anmuthstrahlenden Damen.
Die Presse bedarf in heut'ger Zeit
Der illustrirten Reklamen,
Und nicht umsonst ist ihr Ball geweiht
Den anmuthstrahlenden Damen.

Dr. Franz Hirsch widmet seinen Vers dem kleinen Büchlein selbst:

Ausgaben ärgern uns gar viel,
Allein es ist ein Hochgefühl,
Macht für die Frau von seiner Habe
Man eine Diamantausgabe.
Brillanten trägt man auf den Händen
Und in den Händen — Damenspenden.
Wollt, holde Frauen dies bedenken:
Die kleinen Steinchen, die wir schenken,
Sind, da ein Ball nur Abends paßt,
Zwar keineswegs à jour gefaßt,
Doch ungeschliffen sind sie nicht,
Und auch das einfachste Gedicht
Ist — dies erwäge man am Ende —
Nicht ungereimt als Damenspende.

Auch Julius Freund erörtert das Thema von der Damenspende:

Wie Ihr Euch auch mögt dreh'n und wenden,
Ihr kommt doch stets zum gleichen Schluß:
Ein Händedruck, ein Blick, ein — Kuß,
Das sind die schönsten — Damenspenden.

Das unerschöpfliche Kapitel von den Frauen behandeln in der gedruckten Damenspende u. A. auch Oskar Blumenthal:

Nie wird Dir ein Lorbeer sprießen
Mit den Frau'n im Wortgefecht:
Hast Du Unrecht, mußt Du's büßen —
Ach und weh' Dir, hast Du Recht!

Julius Stettenheim:

Es hört sich gar zu ernsthaft an:
Nachgeben immer soll der Mann,
Also verlangen es die Frauen.
Ich kann darin nichts Schlimmes schauen.
Denn ich, darin ein Egoist,
Versteh' das so: Hab' ich geküßt
Ein lieblich Weib, so eil' ich eben,
Noch einen Kuß ihr nachzugeben.

Paul Heyse steuert ein anziehendes und stimmungsvolles Liedchen bei:

Wie ein krankes Kindlein
Wieg' ich mein Herz.
Kaum schläft's ein Stündlein,
So weckt's der Schmerz.

Sang Wiegenlieder
Bei Tag und Nacht
Hab' es nicht wieder
Zur Ruh' gebracht.

Kein Mannsbild taugte
Zur Kinderhut.
Du, Schwarzgeaugte,
Verstehst es gut!

Laß Dich erbarmen,
Liebliche Du:
In Deinen Armen
Wieg es in Ruh!

Karl Emil Franzos ein kleinrussisches Liebeslied:

Täglich geht sie in den Wald
Beeren suchen, Beeren suchen,
Täglich geht er in den Wald
Klötze fällen, Klötze fällen.
Doch im Wald sucht Beeren er
Ihr am Munde, ihr am Munde,
Sie fällt Klötze, denn er liegt
Ihr zu Füßen, ihr zu Füßen!

Eduard Jacobsohn meint:

Am Arm sein hübsches Weibchen zeigt
Im besten Licht der Mann sich,
Und wär' er selbst ein Caliban,
Er hat in jedem Falle dann
Was Angenehmes an sich.

An ernster und heiterer Spruchweisheit ist das zierliche Büchlein in Preßlederband besonders reich. Georg Ebers giebt — der Leser seiner eben erschienenen Lebenserinnerungen weiß es — als Summe eigener Erfahrungen die Lehre:

Kein Stahl wird fest, den nicht der Hammer schlug,
Kein Menschenherz, das nicht ein Leiden trug.
Beständig wird im Frost das schwanke Naß,
Im Leiden nur gewinnt das Herz Verlaß.

Ludwig Fulda spendet einige Sprüche, deren einer lautet:

Empfindlichkeit vergällt sich das Leben
Nach eigenen künstlich erdachten Systemen,
Und würd's auf der Welt keine Uebel geben,
Sie würde sie schaffen durch Uebelnehmen.

Richard Schmidt-Cabanis beschließt eine hübsch durchgeführte Parallele mit den Worten:

Doch geht Dein Forschen himmelwärts,
Willst Du des Abgrunds Geister schau'n:
Dann schlag Dir auf ein Menschenherz
Und lies Entzücken drin' — und Grau'n!

Rudolph Baumbach räth, trotz des vorgerückten Winters, nicht zu spät, weil bildlich:

Sing' und spring', genieß' das Heut,
Eh' der Winter Flocken streut.

Emil Jacobson giebt allerlei Sprüche. Hier deren zwei

Wem das Leben ein Römer mit Wein,
Der soll ihn trinken und fröhlich sein.
Gilt es zuletzt die Hefe zu schlucken,
Soll er nicht undankbar sein und mucken.
Der Menschheit Hauptvergnügen
Ist: selbst sich zu betrügen.

Ludwig Herrmann schließt etwas „Learisches“ mit der Lehre:

Was ist's, was als Poet, als echter,
Mit seinem Lear uns Shakespeare lehrt?
„Besitz viel Geld und wenig Töchter“ —
Um Gotteswill'n nicht umgekehrt.

Ludwig Behrendt giebt den Gästen den Spruch mit:

Ob Lust aus tausend Augen blitzt,
Die Lust verfliegt, noch eh's wird tagen.
Dies Büchlein ist drauf zugespitzt,
Mit Goethe morgen Dir zu sagen:
Nur was man Schwarz auf Weiß besitzt,
Kann man getrost nach Hause tragen.

Siegmund Haber giebt das „Eingeständniß in schwacher Stunde“:

Tinte und Druckerschwärze — —
(Ich sag' es in tiefstem Schmerze),
Was kann mit diesen schwarzen Sachen
Den Leuten alles weiß man machen!

Klaus Groth schreibt im gemüthlichsten Platt:

To so vel feine Herr'n und Dam'
Wag' ik dat kum herin to kam'.
Blot dat ik dacht: da keem' noch mehr,
Stell ik mi in de Reeg mit her,
Un treck min beste plattdütsch Jack an,
Un be Se: Sehn Se em as Frack an.

Die flüchtige Lektüre des kleinen Büchleins, die übermüthige Festspielstimmung bringen eine ungewohnte frohe Festlaune in die Gesellschaft — die eben so recht vergnügt und heimisch in den Festräumen wird, da wir bei Morgen-Annäherung den Bericht schließen. (Berl. „Börs.-Cour.“)

Abg. **v. Schalscha** (Ztr.) erklärt in Uebereinstimmung mit dem Vorredner, daß oft falsche Berichte von den unteren Instanzen geliefert werden. Das geschehe, weil die unteren Beamten sich immer fragen: Was ist den oberen angenehm? Bei einer Bürgermeisterwahl in einer oberschlesischen Stadt erhielt ein Herr von dreizehn Stimmen zwölf. Da wurde dem Regierungspräsidenten hinterbracht, dieser Herr gehe in meinem Hause aus und ein, und da war's um ihn geschehen. (Heiterkeit.) Bei den Kommunalwahlen in Oberschlesien sind thatsächlich vielfach politische Interessen maßgebend. Ein Herr, der später zu den höchsten Ehrenämtern berufen wurde, ist einmal in den Kreistag nicht gewählt worden auf den ausgesprochenen Wunsch des Landraths, weil der Mann ein Ultramontaner war. Der Landrath war liberal. So verfahren die Liberalen, und diese haben darum keinen Grund, sich zu beklagen, sondern sie sollten das denen überlassen, die die wirklich Unterdrückten in Staat und Kommune sind.

Der Etat des Ministeriums des Innern wird genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. (Etat: Kriegsministerium, landwirthschaftliche Verwaltung, indirekte Steuern.) Schluß 2¼ Uhr.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 30. Jan. [Das Bestätigungsrecht der Regierung. Zur Militärvorlage.] Vom Antisemitismus will die Regierung nichts wissen, aber den Konservativen bleibt sie hold und gewärtig, so sehr die Partei auch in das antisemitische Fahrwasser gerathen ist. Unangenehme Dinge hat sich die Rechte am letzten Sonnabend vom Grafen Eulenburg sagen lassen müssen; dafür ist ihr umso freundlicher in die Ohren geklungen, was der Ministerpräsident heute als leitenden Grundsatz des herrschenden Systems entwickelte. Beim Etat des Ministers des Innern regte der freisinnige Abg. Papendieck die Frage an, warum zwei freisinnige Kreistagsmitglieder in Ostpreußen, die zu Kreisdeputirten gewählt worden waren, nicht bestätigt worden seien. Graf Eulenburg erklärte, sie seien nicht bestätigt worden, weil ihnen im Parteileben ein solches Maß von Leidenschaftlichkeit aufgeprägt sei, daß man bei ihnen die nöthige Unparteilichkeit nicht voraussetzen könne, die sie als die berufenen Vertreter des Landraths zu zeigen gehabt hätten. Darob natürlich größte Freude auf den konservativen Bänken. Die Herren Konservativen sind selbstverständlich niemals leidenschaftlich, sind immer unparteiisch, haben immer die vorzüglichsten Eigenschaften, um als Landrathsvertreter zu fungiren. Aber wenn liberale Männer durch das Vertrauen der Mehrheit des Kreistages die Anwartschaft auf die Vertretung des Landraths bekommen, dann ist das etwas ganz Anderes. Graf Eulenburg hatte sich eine scheinbar sehr feste Position geschaffen. Das Gesetz giebt der Regierung das Recht der Bestätigung. Folglich hat die Regierung die Befugniß, zu bestätigen oder nicht zu bestätigen. Folglich ferner würde sie das Bestätigungsrecht illusorisch machen, wenn sie es nicht ausübte. Folglich endlich übt sie es dann nicht aus, wenn sie eben nicht will. Es ist eine Kette fortgesetzter Sophismen, die hier mit scheinbar zwingender Logik ineinander greift. Der Abg. Rickert zeigte das Gegenbild zu den Eulenburgschen Thesen, indem er fragte, ob denn nicht bei solchen Grundsätzen das Wahlrecht der Vertretungskörper illusorisch werde. Hierauf blieb der Ministerpräsident die Antwort schuldig. Er glaubte, etwas besonders Schlagendes zu sagen, als er meinte: „Ich könnte Ihnen stundenlang die Gründe darlegen, Sie würden dann ebenso wieder sagen: das genügt uns nicht, wir glauben es nicht." In der That, er könnte stundenlang reden und es wäre immer wieder dasselbe, nämlich eine mehr oder weniger wohlwollende und beschwichtigende Umschreibung des unausgesprochenen Satzes, daß als Selbstverwaltungsbeamte Männer nicht bestätigt werden sollen, deren Parteizugehörigkeit der Regierung nicht gefällt. Es ist so, wie es ist. Die Konservativen bleiben die Schoßkinder der Regierung. Sie bleiben es sogar auf Kosten jener anderen Partei, die je länger je mehr Hand in Hand mit dem gegenwärtigen System geht, auf Kosten des Zentrums. Es liegt ein unfreiwilliger Humor darin, daß der Zentrumsabg. Porsch genau dieselben Klagen, wie der freisinnige Abgeordnete vorzubringen hatte. Auch klerikale Kreistagsmitglieder seien als Kreistagsdeputirte nicht bestätigt worden, zwar nicht unter dem jetzigen Minister des Innern, aber gleichwohl vor nicht langer Zeit. Graf Eulenburg, sonst ein Muster vornehmruhiger Zurückhaltung, that ein wenig erregt, als er den Vorwurf, daß die Regierung in Bestätigungsfragen von parteipolitischen Rücksichten geleitet werde, auf die Bestätigung zahlreicher liberaler Männer an hervorragendsten Stellen zurückwies. Er dachte dabei offenbar an die beiden Berliner Bürgermeister, die Herren Zelle und Kirschner. Aber aus welchen Gründen hätte in diesen Fällen wohl die Bestätigung versagt werden können? Es giebt keine, die sich ernstlich hätten aufrechterhalten lassen. — Der Förderung der Militärvorlage muß sogar der übliche Dankerlaß anläßlich der Geburtstagsfeier des Kaisers dienen. Der vom Reichskanzler gegengezeichnete Erlaß, der sonst in konventionellen und unpolitischen Formen sich zu bewegen pflegt, enthält diesmal folgenden Passus: „Vor Allem hat es Meinem Herzen wohlgethan, so häufig dem Ausdruck einer opferbereiten Vaterlandsliebe und des Vertrauens in Meine auf des Vaterlandes Sicherheit gerichteten Bestrebungen begegnet zu sein, wodurch Meine Zuversicht bestärkt wird, daß diesen Meinen Bemühungen unter Gottes gnädiger Führung der Erfolg nicht fehlen werde." So der „Reichsanzeiger". Zugleich fährt die „N. A. Z." fort, Kundgebungen zu Gunsten der Militärvorlage zu sammeln. Heute ist es ein Danktelegramm der Arbeiter der rheinischen Dampfkesselfabrik zu Uerdingen an den Reichskanzler für sein Eintreten für die Heeresverstärkung. Wir gehören nicht zu denjenigen, die dem Reichskanzler und seinen Organen das Recht verschränken möchten, Zustimmungskundgebungen zu veröffentlichen. Aber gerade diese Kundgebung hätte besser nicht mitgetheilt werden sollen. Man weiß aus früheren Erfahrungen zur Genüge, wie solche Dinge in den Versammlungen von abhängigen Arbeitern präparirt zu werden pflegen, und der beabsichtigte Zweck wird vereitelt durch die spöttische Kritik, in der namentlich Arbeiterblätter derartigen Veranstaltungen gegenüber Meister sind.

— Wie die „Kreuzztg." meldet, brachte der Kaiser bei dem Sonnabend stattgefundenen Galadiner das Wohl des russischen Kaiserpaares, des Thronfolgers und der kaiserlichen Familie aus, worauf der Thronfolger in deutscher Sprache mit einem Hoch auf die Gesundheit des deutschen Kaiserpaares und seines Hauses erwiderte.

— Dem Reichstage ist heute der Handelsvertrag mit Aegypten zugegangen.

Breslau, 30. Jan. Wie schlesische Blätter aus Raudten melden, ist der Zustand des Herzogs von Ratibor ein große Besorgniß erregender. Es mache sich eine Abnahme der Kräfte bemerkbar.

Hannover, 30. Januar. Das Befinden des Oberpräsidenten v. Bennigsen hat sich soweit gebessert, daß er beabsichtigt, in der zweiten Hälfte dieser Woche zur Theilnahme an den Reichstagsverhandlungen nach Berlin znrückzukehren.

Straßburg i. Els., 30. Jan. Heute Nachmittag fand die Eröffnung der Tagung des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen in dem nenerbauten Landesausschußgebäude statt. In der vom Statthalter verlesenen Eröffnungsrede wird der Genugthuung darüber Ausdruck gegeben, den Landesausschuß in den neuen, seiner Würde und Stellung entsprechenden Räumen begrüßen zu können. Die finanzielle Lage des Landes sei nach wie vor eine günstige. Das letzte Finanzjahr weise einen Ueberschuß von 2½ Millionen auf, auch das laufende werde voraussichtlich mit einem bedeutenden Ueberschusse abschließen. Außer dem Etat würden dem Landesausschusse Gesetzentwürfe über die Einschätzung zur Gewerbesteuer, über die Einrichtung von Spar- und Darlehnskassen in den Gemeinden sowie bezüglich der Verwaltung von Depositen vorgelegt werden. Bei der Wahl des Bureaus wurden die bisherigen Mitglieder durch Akklamation wiedergewählt, und zwar Dr. Schlumberger zum Präsidenten, Fabrikant Jaunez zum ersten Vizepräsidenten und Baron Schauenburg zum zweiten Vizepräsidenten; ferner Baron Charpentier, Notar Wehrung und Gutsbesitzer Nennig zu Schriftführern.

Lokales.

Posen, 31. Januar.

* **Thauwetter.** Noch während des ziemlich starken Frostes, welcher am Sonntag und gestern in den ersten Vormittagsstunden bei unbewölktem Himmel herrschte, begann das Barometer zu fallen, und bereits gestern gegen Mittag hüllte sich der Himmel mit einer dichten Wolkenschicht ein, welche uns neue Schneefälle bringen zu wollen schien. Die Temperatur, welche gestern früh um 7 Uhr noch 15 Grad unter Null betragen hatte, stieg bei westlichem Winde sehr rasch, so daß gestern Abends 10 Uhr bereits leichte Regenfälle eintraten. Die Temperatur war inzwischen über den Gefrierpunkt hinaufgestiegen und heute früh thaut es ziemlich stark. Die Mauern, welche sich nicht so schnell wie die Luft erwärmen, zeigen den bekannten weißen Reif, welcher sich bei plötzlichem Uebergange vom Frost zu Thauwetter dadurch bildet, daß die Feuchtigkeit der Luft sich an der eine unter dem Gefrierpunkt liegende Temperatur aufweisenden Mauer als kleine Krystalle ansetzt; der Volksmund pflegt diese Erscheinung als ein „Herausschlagen der Kälte" zu bezeichnen. Ob das Thauwetter diesmal länger anhalten wird, bezweifeln wir.

p. **Unfälle auf der Eisenbahn.** Auf dem hiesigen Bahnhofe sprang gestern eine glücklicher Weise nur langsam fahrende Maschine aus dem Geleise und bohrte sich sofort im Sande fest. Nach etwa einstündiger Arbeit konnte jedoch das Geleise schon wieder freigelegt werden. Der Schaden an der Maschine ist nur geringfügig und das Personal auf derselbee ist ebenfalls unverletzt geblieben. — Auf der Berliner Strecke in der Nähe von Gurtschin ist gestern ein Schienenbruch vorgekommen, doch ist der Verkehr dadurch nur wenig gehindert. Die Züge haben nur die Stelle, welche sogleich durch Unterschieben von Schwellen nothdürftig reparirt worden ist, langsam zu passiren. Bei der strengen Kälte der letzten Wochen sind derartige Schienenbrüche nicht selten gewesen, da der Stahl bei starkem Frost zu spröde wird, und die steifgefrorene Schüttung zu wenig nachgiebt.

p. **Die bei den neulichen Ruhestörungen in der Halbdorfstraße** Verhafteten sind jetzt sämmtlich bis auf einen auf freien Fuß gesetzt worden. Gegen die Mehrzahl, welche größtentheils aus Gesellen besteht, dürfte die Anklage wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt erhoben werden.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 30. Jan. Der Stadtverordnete Friederici, Chef des hiesigen Handlungshauses „Gebrüder Friederici" ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Halle a. S., 30. Jan. Einem Privattelegramm vom 28. d. M. gegenüber, worin behauptet wurde, daß hier (also in Halle, eine neue Choleraerkrankung festgestellt worden sei, wird der „Saaleztg." von amtlicher Seite mitgetheilt, daß dies auf einem Irrthum beruhe. Seit Beginn der Cholera-Epidemie in der Irrenanstalt zu Nietleben sei in der Stadt Halle überhaupt keine einzige Erkrankung festgestellt worden. Der Stadtkreis Halle sei vollkommen cholerafrei. Dies werde auch von dem Physikus des Stadtkreises, Sanitätsrath Dr. Risel, ebensowie von der Direktion der medizinischen Klinik der Universität bestätigt.

Die durch Gebrauch von Saalewasser verursachte Cholera-Erkrankung in der Stadt Wettin ist der „Saale-Ztg." zufolge tödtlich verlaufen.

München, 30. Jan. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist heute Mittag nach Wien abgereist.

Petersburg, 30. Jan. In Betreff des in der kombinirten Sitzung des Ministerkomitees und des Reichsökonomie-Departements abgelehnten Antrags des Verkehrsministers, wonach den Eisenbahnen das Recht eingeräumt werden sollte, Eisenbahnmaterialien (Schienen, Lokomotiven, Waggons u. s. w.) aus dem Auslande in den Fällen zollfrei zu beziehen, wenn die russischen Werke zu hohe Forderungen stellen, verlautet weiter, daß dem Verkehrsminister auf sein wiederholtes Ersuchen gestattet worden sei, nöthigenfalls einer aus den Ministern der Finanzen, der Domänen, dem Verkehrsminister und dem Reichskontrolleur bestehenden Kommission die Frage zur Prüfung zu unterbreiten, ob in dem jeweilig vorliegenden Falle bei dem Ministerkomitee beantragt werden soll, die bezügliche Bestellung im Auslande ausführen zu lassen. Es wird beabsichtigt, durch diese Maßnahme, die von den russischen Werken geforderten Preise herabzudrücken, nicht aber den ausländischen Fabrikanten die Grenze zu öffnen und den zollfreien Eingang zu gestatten.

Kopenhagen, 30. Jan. Vizeadmiral v. Dockum, 1850—1852 dänischer Marineminister, später Gesandter in London, 1864 Chef des dänischen Ostseegeschwaders, ist gestern in Helsingör gestorben.

Kopenhagen, 30. Jan. Das Obergericht hat den Redakteur des „Sozialdemokrat" wegen Beleidigung von Beamten des Arbeitshauses in Korsör zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Sanct Gallen, 30. Jan. Die Einführung des Proportional-Wahlverfahrens für den Kanton ist mit 21800 gegen 19941 Stimmen abgelehnt worden.

Paris, 30. Jan. Der Deputirte Delafosse, welcher an die Regierung wegen der ägyptischen Angelegenheiten eine Anfrage zu richten beabsichtigte, hat auf Wunsch des Ministers des Auswärtigen Develle diese Absicht aufgegeben, da gegenwärtig diplomatische Verhandlungen über diesen Gegenstand stattfinden.

Die Kommission der Deputirtenkammer hat die Preßgesetznovelle betreffend die Beleidigung von Souveränen und Botschaftern auswärtiger Mächte, sowie betreffend die Aufreizung zu bestimmten Verbrechen in der vom Senat beschlossenen Form angenommen.

Paris, 30. Jan. Der Senat erklärt einen Antrag, demzufolge Zeugen, welche sich weigern, vor dem Untersuchungsrichter die volle Wahrheit auszusagen, mit Gefängniß bestraft werden sollen, für dringlich. Die Rechte stimmte gegen die Dringlichkeit. Wie in parlamentarischen Kreisen angenommen wird, hatte der Antragsteller bei Einbringung seines Antrages den Fall Delahaye im Auge.

Paris, 30. Jan. Der Senat genehmigte das Handelsübereinkommen mit Montenegro und Marokko.

Paris, 30. Jan. Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres hat das von Angelo Sommaruga geleitete Bankhaus „Emporio della patria italiana" seine Zahlungen eingestellt. Sommaruga sei entflohen.

Madrid, 30 Jan. Nach einer Meldung der carlistischen Blätter ist die Herzogin von Madrid in Viareggio gestorben.

Nach einer Meldung aus Barcelona wurde in einer daselbst stattgehabten Versammlung liberaler Studenten Protest dagegen erhoben, daß der Eröffnung der protestantischen Kapelle in Madrid Schwierigkeiten bereitet worden sind. Der Widerspruch der in der Versammlung anwesenden Katholiken veranlaßte eine Schlägerei. Die Polizei löste die Versammlung auf. Mehrere Studenten erlitten Verwundungen.

London, 30. Jan. Wie die „Times" aus Kairo meldet, verlieh der Sultan dem Ministerpräsidenten Riaz-Pascha den Osmaniéorden erster Klasse mit Diamanten.

Die „Times" hält die schon früher geäußerte Ansicht aufrecht, daß die argentinische Republik, wenn sie wolle, ihren finanziellen Verpflichtungen mit Ablauf des Moratoriums werde nachkommen können. Der „Standard" lenkt die Aufmerksamkeit auf die große, entgegen den Bestimmungen des Moratoriums erfolgte Vermehrung von Papiergeld in Argentinien.

Dem „Daily News" wird aus Newyork gemeldet, es werde der Regierung Harrisons an der nöthigen Zeit fehlen, um die Annexion oder Schutzherrschaft auf Hawaii herbeizuführen. Die Demokraten wünschten keine Gebietsvergrößerung, wären jedoch geneigt, eine militärische Station auf offener See in Hinblick auf zukünftige mögliche Fälle zu errichten.

Konstantinopel, 30. Jan. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." von hier verlautet, daß die Veröffentlichung des Irades unmittelbar bevorstehe, durch welchen die Konzession zum Bau der neuen Eisenbahn der durch Kaulla vertretenen deutschen Gruppe ertheilt wird.

Kasan, 31. Jan. In der hiesigen Fabrik rauchlosen Pulvers explodirten in der Trockenkammer vierzig Pud Pyroxylin. Die Trockenkammer wurde zerstört. Drei Personen sind getödtet, eine verwundet, eine andere wurde unter den Trümmern begraben, blieb jedoch unverletzt.

London, 30. Jan. Die Thronrede, womit morgen das Parlament eröffnet wird, betont, daß die Beziehungen zwischen Großbritannien und allen auswärtigen Mächten friedliche seien. Als erste Vorlage wird die Homerulebill angekündigt. Bezüglich Aegyptens erklärt die Thronrede, daß die Verstärkung der Truppensendungen nach Aegypten keinerlei Aenderung der Politik bedeute.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
30. Nachm. 2	756,1	S leiser Zug	bedeckt	— 3,0
30. Abends 9	757,5	W mäßig	bedeckt ¹)	— 0,6
31. Morgs. 7	760,5	NW mäßig	bedeckt	+ 1,5

¹) Von 12½ Uhr bis gegen 5 Uhr Schnee.

Am 30. Jan. Wärme-Maximum — [illegible],6° Cels.
Am 30. „ Wärme-Minimum — 15,3° „

Produkten- und Börsenberichte.

Produkten-Kurse.

Köln, 30. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,85, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, fremder loko 16,75, per März 14,75, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54.00 per Mai 52,70, per Okt. 52,50. Wetter: Trübe.

Bremen, 30. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,40 bez.

Baumwolle. Still. Upland middl. loko 50 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per Jan. 49½ Pf., p. Febr. 49½ Pf., p. März 49¾ Pf., p. April 50 Pf., p. Mai 50¼ Pf., p. Juni 51½ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Shafer — Pf., Wilcox 57 Pf., Choice Grocery 57 Pf., Armour 57 Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks — Pf., Cudahy 57.

Speck. Fest. Short clair middl. (schwimmend) 49, Jan.-Februar-Abladung short clear middl. 49, long clear middl 48.

Wolle 160 Ballen Umsatz.

Tabak. 13 Fässer Kentucky, 500 Paüen St. Felix.

Bremen, 30. Jan. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 150 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 100¾ bez.

Hamburg, 30. Januar Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 157—159. — Roggen loko ruhig mecklenb. loko neuer 140—143 russischer loko ruhig, transito 110 nominell. — Hafer ruhig — Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 51. — Spiritus loco geschäftslos, per Jan. 23 Br., per Januar-Februar 23¾ Br., per April-Mai 22½ Br., per Mai-Juni 22¾ Br — Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum loco ruhig. Standard white loko 5,20 Br., per Februar-März 5,10 Br. — Wetter: Neblig.

Hamburg, 30. Januar. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Jan. per 84, per März 82¼, per Sept. 80½. Behauptet.

Hamburg, 30. Jan. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Jan. 14,32½, per März 14,37½, per Mai 14,52½, per Sept. 14,40. Ruhig.

Pest, 30. Jan. Produktenmarkt. Weizen behauptet, per Frühjahr 7,46 Gd., 7,48 Br., per Herbst 7,63 Gd., 7,65 Br. Hafer per Frühjahr 5,50 Gd., 5,52 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,75 Gd., 4,76 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,25 Gd., 11,35 Br. — Kalt.

Paris, 30 Jan. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen träge, p. Januar 21,60, p. Februar 21,60, p. März-April 21,90, p. März-Juni 22,10. — Roggen ruhig, per Januar 13,70, per März-Juni 14,20. — Mehl träge, per Jan. 50,20, per Febr. 48,50, per März-April 48,70, p März-Juni 48,70. — Rüböl ruhig, p. Januar 57,25, per Febr. 57,25, per März-April 57,75, p. März-Juni 58,00. — Spiritus fest, per Januar 46,50, per Febr. 46,75, per März-April 46,75, p. Mai-August 47,00. — Wetter: Milde.

Paris, 30. Jan. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Jan. 40,75, per Februar 40,87½, p. März-Juni 41,37½, p. Mai-August 42,00.

Havre, 30. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 7 000 Sack, Santos 11 000 Sack Rezettes für Sonnabend.

Havre, 30. Jan. Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Jan. 103,00, p. März 103,00, per Mai 101,00. Ruhig.

Amsterdam, 30. Jan. Java-Kaffee good ordinary 56½.

Amsterdam, 30. Jan. Bancazinn 55¾.

Amsterdam, 30. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, p. März 175, p. Mai 176. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine flau, per März 132, per Mai 130. Rüböl loko 26¼, per Mai 26½, dto. per Herbst 25⅞.

Antwerpen, 30. Jan. Getreidemarkt. Weizen ⅛ niedriger. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste fest.

Antwerpen, 30. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez. und Br. per Jan. 12½ Br., per Febr.-März 12⅞ Br., p. Sept.-Dez. 12⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 30. Jan. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Februar 4,45, Juni 4,60 Käufer.

London, 30. Jan. 96 pCt. Javazucker loko 16⅜ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14¼ ruhig.

London, 30. Jan. Chili-Kupfer 45¼, per 3 Monat 45¾.

London, 30. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen Tendenz zu Gunsten der Käufer, englischer ½ sh. niedriger. Gerste ruhig, aber stetig. Uebriges Getreide ruhig, aber fest, russischer Hafer ruhig gegen vorige Woche unverändert. Angekommene Weizenladungen geschäftslos. Von schwimmendem Getreide Weizen sehr ruhig zu ca. ¼—½ sh. niedrigerem Preise sind wahrscheinlich Käufer. Gerste ruhig, aber stetig. Mais fest ¼ sh. höher, baldige Lieferungen gehalten, entfernte stetig.

London, 30. Jan. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 21. Jan. bis 27. Jan.: Englischer Weizen 4064, fremder 47 896, englische Gerste 3485, fremde 12 866, englische Malzgerste 18 413, fremde —, englischer Hafer 2277, fremder 4423 Qrts., englisches Mehl 19 155, fremdes 86 225 Sack und 100 Faß.

Glasgow, 30. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 sh. 1 d.

Glasgow, 30. Jan. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6276 Tons gegen 3148 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 30. Jan., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 6 000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar 5 5/64 Käuferpreis, März-April 5 3/32 do., Mai-Juni 5 5/32 Verkäuferpreis, Juli-August 5 13/64 d. do.

Liverpool, 30. Jan., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 6 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Fester.

Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar 5 5/64 Verkäuferpreis, Febr.-März 5 5/64 do., März-April 5 3/32 Käuferpreis, April-Mai 5⅛ do., Mai-Juni 5 9/64 do., Juni-Juli 5 11/64 do., Juli-August 5 13/64 Werth. August-September 5 13/64 d. do.

Newyork, 30. Jan. Weizen pr. Jan. 78¾ C., pr. Februar 78¾ C.

Berlin, 31. Jan. Wetter: Thauwetter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 30. Jan. Die heutige Börse eröffnete in festerer Gesammthaltung und mit durchschnittlich höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigen Tendenzmeldungen in Verbindung mit anderen auswärtigen Nachrichten von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich Anfangs ganz allgemein, namentlich aber auf dem Montanmarkt zu steigenden Notirungen lebhafter; später gestaltete sich das Geschäft zum Theil ruhiger, aber die Stimmung blieb fest bis zum Schluß. Der Kapitalsmarkt wies feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei regeren Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen fester und mehr gehandelt, nur 4proz. Konsols geringfügig abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere zeigten sich gleichfalls recht fest; Russische Anleihen und Noten, sowie Ungarische 4proz. Goldrente etwas anziehend und lebhafter; neue Ungarische 4proz. Kronen-Rente 93,40—93,50 Proz. Der Privatdiskont wurde mit 1½ Proz. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu höherer Notiz mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Lombarden und andere österreichische Bahnen fester; Schweizerische Bahnen wenig verändert, Gotthardbahn fest. Inländische Eisenbahnaktien zeigten sich recht fest, besonders Mainz-Ludwigshafen, Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka etwas anziehend. Bankaktien fester und namentlich in den spekulativen Haupt-Devisen wie Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile, Aktien der Darmstädter, Deutschen und Dresdener Bank höher und belebt. Industriepapiere fest und zum Theil lebhafter; Montanwerthe durchschnittlich steigend und belebt, namentlich Gelsenkirchen (+ 6 Proz.), Harpener (+ 6 Proz.), Hibernia (+ 5 Proz.), Konsolidation (+ 6½ Proz.), Alperbecker Bergwerk (+ 4¾ Proz.), Arenberg (+ 5 Proz.), Bochumer Gußstahlverein (+ 3½ Proz.) 2c.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Jan. In Newyork war Weizen am Sonnabend sehr schwach. An der hiesigen Getreidebörse war die Stimmung heute ebenfalls schwach für Weizen und die Preise stellten sich um ca. 1½ M. niedriger. Für Roggen zeigte sich noch einige Deckungsfrage per Januar, so daß sich die Preise unter Schwankungen fest behaupten konnten. Hafer per Januar auf einige Deckungskäufe fest, andere Termine still und unverändert. Mais per Januar durch Kündigungen stärker gedrückt, Frühjahr fest und höher bezahlt. Roggenmehl wurde bei behaupteten Preisen wenig umgesetzt. Rüböl fast ohne Umsatz und unverändert. Spiritus loko und auf Termine bei stillem Geschäft in schwacher Haltung; Preise wenig verändert.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko geschäftslos. Termine flau. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 143—160 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 153 M., per diesen Monat — bez., per März-April —, per April-Mai 156 bis 155,75 bez., per Mai-Juni 157,5—157 bez., per Juni-Juli 159 bis 158,25 bez., per Juli-August —.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko mehr offerirt. Termine matt. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspr. 139 M. Loko 125—138 M. nach Qual. Lieferungsqualität 134 M., inländischer 135,5—136,5 M., per diesen Monat 138,75—139,25—139 bez., per Jan.-Febr. —, per März-April —, per April-Mai 138,75 bis 139,25—138,75 bez., per Mai-Juni 139,75 bez., per Juni-Juli 140,5 bis 140,75—140,25 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Laufender Termin höher. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 143 M. Loko 135—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 140 Mk. Pomm. mittel bis guter 137—142 bez., feiner 143—148 bez., preußischer mittel bis guter 136—142, feiner 143—148 bez., schlesischer mittel bis guter 138—143 bez., feiner 144—149 bez., per diesen Monat 143 M., per Januar-Februar —, per April-Mai 140 bez., per Mai-Juni 141 M., per Juni-Juli 142 M.

Mais per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 124 Mk. Loko 126—136 Mk. nach Qual., per diesen Monat 124 bez., per April-Mai 113 bez., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — bez., per Sept.-Okt. 114 M.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 135—148 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack Termine still. Gekünd. — Sack. Kündigungspreis — Mk., per diesen Monat und per Jan.-Febr. 18,25 bez., per Febr.-März —, per April-Mai 18,4 bez., per Mai-Juni 18,5 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Behauptet. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat 50,8 M., per April-Mai 50,8 bez., per Mai-Juni 50,9 M., per Juni-Juli — bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 18,50 M. Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,20 Gd.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 18,50 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,6 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 33,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 10 000 Liter. Kündigungspr. 32,2 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 32,3 bez., per Jan.-Febr. 32,3—32,1 bez., per März-April —, per April-Mai 33,2—33,3—33,1 bez., per Mai-Juni 33,5 bis 33,6—33,5 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 35,2—35 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez., Nr. 0 20,25—18,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,50—18,25 bez., Nr. 0 1,50 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. br. incl Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 27. Jan.

Amsterdam	2½	8 T.	169,10 bz
London	3	8 T.	20,315 bz
Paris	2½	8 T.	81,20 bz G.
Wien	4	8 T.	168,60 bz
Petersburg	4½	3W.	208,80 bz
Warschau	5½	8 T.	209,20 bz

In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,35 G.
20 Francs-Stück	16,24 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,385 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,80 B.
Oestr. Noten 100 fl.	168,85 bz
Russ. Noten 100 R.	209,15 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,60 B.
do. do.	3½	100,50 bz G.
do. do.	3	86,70 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	107,40 G.
do. do.	3½	100,90 bz
do. do.	3	86,70 bz G.
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,20 bz
Sts.-Schld-Sch.	3½	100,20 G.
Berl.-Stadt-Obl.	3½	98,40 bz
do. do. neue	3½	98,40 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,00 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,40 bz
do.	4½	108,70 bz
do.	4	104,70 bz
do.	3½	99,80 bz G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,00 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,10 bz G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,00 bz G.
Pommer.	3½	98,60 bz G.
do.	4	102,75 G.
Posensch.	4	102,20 B.
do.	3½	97,30 bz G.
Schls. altl.	3½	98,25 G.
do. do.	4	102,00 bz G.
ldschl Lt. A	3½	98,25 G.
do.	4	102,00 bz G.
do. neudo.	3½	98,25 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	97,40 B.
do. neul. II.	3½	97,40 B.
Pommer.	4	102,90 bz
Posensch.	4	102,80 bz
Preuss.	4	102,90 bz
Schles.	4	103,00 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,40 bz G.
Bayer. Anleihe	4	107,25 G.
Brem. A. 1892	3½	98,00 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,30 bz
do. do. 1886	3	85,70 G.
do. amort. Anl.	3½	97,75 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	100,30 G.
do. Staats-Rnt.	3	88,50 G.
Prss. Präm-An.	3½	184,00 G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	405,50 G.
Bad. Präm.-An.	4	141,25 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,90 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	104,70 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,50 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,75 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,00 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,75 B.
Oldenb. Loose	3	128,50 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	44,00 bz
do. do.	5	44,50 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,60 G.
Buen. Air. G.-A.	4½	53,60 bz
Chines. Anl.	5½	105,00 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	95,20 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	92,25 G.
do. do.	4	99,25 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,90 bz
Griech. Gold-A	5	61,50 bz G.
do. cons. Gold	4	46,20 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	53,25 bz G.
Italien. Rente	5	92,40 bz G.
Kopenh. St.-A.	3½	92,60 B.
Lissab. St. A. I. II	4	51,20 bz G.
Mexikan. Anl.	6	81,70 bz
Mosk. Stadt-A.	5	64,75 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,00 B.
do. Conv. A. 88.	3	89,20 G.
Oest. G.-Rent.	4	98,30 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	83,00 G.
do. do.	5	85,40 bz G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	82,90 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	128,00 bz
do. Kr 100 (58)	—	334,70 bz
do. 1860er L.	5	128,75 B.
do. 1864er L.	—	334,50 B.
Poln. Pf.-Br. I-V	5	66,70 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,20 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	31,50 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,50 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	86,50 G.
do. II. III. VI.	4	83,50 bz G.
Rum. Staats-A.	4	33,30 bz G.
do. Rente 90	4	83,75 bz G.
do. do. fund.	5	102,60 G.
do. do. amort.	5	99,50 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	83,25 G.
do. 1880	4	97,00 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	98,20 G.
Russ. Goldrent	6	104,00 B.
do. 1884 stpfl.	5	105,30 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	66,80 bz
III. Orient 1879	5	67,20 bz
Nikolai-Obl	4	97,90 G.
Pol. Schatz-O.	4	95,50 bz
Pr.-Anl. 1864.	5	156,50 bz
do. 1866.	5	147,50 bz B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	105,50 bz
do. neue.	4½	100,25 G.
Schwedische	3½	95,50 bz G.
Schw. 1890	3½	95,50 bz G.
do. d. 1888	3	
Schw Hyp.-Pf.	4½	
Serb. Gld-Pfdb.	5	87,50 bz
do. Rente	5	77,50 bz G.
do. neue 85	5	77,40 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	102,75 B.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	61,50 bz G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	21,55 bz G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	89,00 G.
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,70 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,70 bz G.
do. do. do.	4½	101,70 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	85,10 bz G.
do. Loose	—	265 75 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,20 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	61,10 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	204,25 bz
Crefelder	4	87,50 bz G.
Crefld-Uerdng	0	61,75 bz
Dortm.-Ensch.	—	102,90 bz G.
Eutin-Lübeck	—	44,20 bz
Frnkf.-Güterb.	—	68,75 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	223,25 G.
Lübeck-Büch.	—	143,70 bz
Mainz-Ludwsh	—	115,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	—	63,25 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,80 bz G.
Ostpr. Südb.	—	73,50 bz
Saalbahn	—	25,25 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,60 B.
Weimar-Gera.	—	16,40 bz G.
Werrabahn	—	68,90 bz
Albrechtsbahn	1	40,10 bz G.
Aussig-Teplitz	—	421,00 bz
Böhm. Nordb.	—	110,10 G.
do. Westb.	7½	152,60 G.
Brünn. Lokalb.	—	80,50 G.
Buschtherader	—	199,90 G.
Canada Pacifb.	5	87,10 bz
Dux-Bodenb.	—	219,75 G.
Galiz. Karl-L.	4½	93,00 bz G.
Graz-Köflsch.	—	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	84,80 bz G.
Lemberg-Cz.	6½	108,00 bz
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	85,50 B.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	—	102,70 G.
Raab-Oedenb.	—	25,00 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	82,00 bz
Südöstr. (Lb.)	—	44,10 bz
Tamin-Land	0	2,30 G.
Ungar.-Galiz.	5	86,10 bz G.
Balt. Eisenb	3	66,40 bz G.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	103,00 bz
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	68,75 bz
Russ. Staatsb.	6,56	130,50 bz
do. Südwest.	5,45	74,10 G.
Wrsch.-Teres.	5	102,50 bz
Wrsch.-Wien.	—	188,20 bz B.
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	156,25 bz G.
Ital. Mittelm.	5	100,70 bz G.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	125,70 bz
Lüttich-Lmb.	—	25,30 G.
Lux. Pr. Henri	—	67,90 bz G.
Schweiz. Centr	—	119,00 bz
do. Nordost	—	108,40 bz
do. Unionb.	—	73,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian.		63,00 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,90 G.
Bresl-Warsch.	—	52,90 B.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-Bodnb AB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	91,00 bz G.
Dortm.-Gron.	—	113,55 B.
Marienb Mlawk	—	107,50 B.
Mecklb. Südb.	—	22,50 G.
Ostpr. Südb.	—	106,75 bz G.
Saalbahn	—	90,80 bz
Weimar-Gera	—	84,00 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	99,40 G.
Berl. Potsd.-M.	4	102,50 B.
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch.	5	103,50 G.
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	99,00 G.
Oberschl. Lit B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do. Niedrs Zwg	3½	
do. (Starg Pos)	4	101,70 G.
Ostpr Südb. I-IV	4½	
Rechte Oderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,40 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	
do.	4	100,25 G.
Franz.-Josefb.	4	82,90 bz
Gal K Ludwgb g	4½	
do. do. 1890	4	81,75 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,60 G.
Kronp Rudolfb.	4	81,90 G.
do. Salzkammg	4	101,30 bz G.
Lmb Czern. stfr	4	81,60 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	82,40 G.
do. Staats-I. II.	3	108,50 bz G.
do. Gold-Prio.	4	101,40 G.
do. Lokalbahn	4½	86,00 bz G.
do. Nordwestb.	5	92,75 bz G.
do. Ndw B. G-Pr	5	108,50 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,40 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	69,70 B.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
Rchb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	64,50 bz B.
do. Obligation.	5	104,50 G.
do. Gold-Prior.	4	97,40 bz G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	79,40 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,80 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,75 bz
do. 1889	4	93,00 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	92,80 G.
do. (Oblig.) 1889	4	92,90 bz G.
Kursk-Kiew conv	4	93,90 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	66,10 bz
do. Kursk gar.	4	88,30 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,75 bz G.
do. Smolensk g.	5	102,00 bz
Orel-Griasy conv	4	92,80 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,80 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	101,90 bz
Rybinsk-Bolog.	5	92,25 bz G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,00 G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	102,50 bz
Warsch.-Wien n.	4	98,10 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	96,50 bz G.
Gotthardbahnov.	4	104,90 bz
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,40 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	78,75 bz G.
do. Lit. B.	5	77,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn.	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,80
Northern Pacific	6	115,00 G.
San Louis-Franc.	6	107,00 B.
Southern Pacific	6	111,00 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	92,60 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,90 bz
do. do. II.	3½	107,80 bz G.
do. do. III. abg.	3½	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 G.
do. do. V. abg.	3½	94,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,10 G.
do. do.	4	102,60 bz G.
do. do.	3½	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,70 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,70 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,70 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,90 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	112,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,40 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,00 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,10 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	96,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	116,00 B.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,30 bz G.
do. do. do.	3½	96,25 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,20 bz
do. do. (rz. 110)	4	101,60 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,80 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	66,50 G.
Berl. Cassenver.	—	129,00 bz G.
do. Handelsges.	—	143,10 bz G.
do. Maklerver.	—	126,60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	—	134,00 bz
Bresl. Disc.-Bk.	—	95,80 G.
do. Wechslerbk.	—	96,00 G.
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	137,20 bz
do. do. Zettel	—	
Deutsche Bank	—	160,00 bz
do. Genossensch	—	116,25 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	116,75 B.
Disc.-Command	—	188,00 bz
Dresdener Bank	—	144,30 bz
Gothaer Grundcreditbank	—	86,80 bz
Internat. Bank.	—	
Königsb. Ver.-Bk	—	97,10 G.
Leipziger Credit	—	163 25 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	—	108,75 G.
Maklerbank	—	111,30 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	132,75 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	—	107,20 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	—	100,40 bz
Nationalbk. f. D.	—	117,00 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	—	82,40 bz G.
Oester. Credit-A	—	175,00 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	—	113,25 G.
Posen. Prov.-Bk.	—	
Pr. Bodencr.-Bk.	—	128,10 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	158,75 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	—	120,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	103,30 bz G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	206,50 G.
do. Leihhaus	—	92,00 bz G.
Reichsbank	7,55	149,00 bz G.
Russische Bank.	—	
Schles. Bankver.	—	111,00 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	130,75 bz
Anglo Ct. Guano	—	153,50 G.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	930,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	—	82,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	—	77,50 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	—	72,25 G.
Bauges. Humb.	6	126,75 G.
Moabit	8	131,50 G.
Passage	3½	66,75 bz G.
U. d. Linden	0	32,10 bz G.
Berl. Elekt.-W.	9	136,10 bz
Berl. Lagerhof.	0	86,10 bz G.
do. do. St.-Pr	3	118,00 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	53,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	44 00 bz G.
Schultheiss-Br.	16	234,00 bz G.
Bresl. Oelw.	3	88,50 bz G.
Deutsche Asph.	4	84,00 G.
Dynamit Trust.	11	134,75 bz
Erdmannsd. Sp.	6	96,90 bz
Fraust. Zucker	0	96,60 bz G.
Glauz. Zucker	12	114,00 B.
Gummi Harburg-Wien	20	256,00 bz G.
do. Schwanitz	0	181,00 bz G.
do. Voigt Winde	8	133,50 bz G.
do. Volpl. Schldt.	5	94,50 G.
Hemmoor Cem.	4	106,25 bz G.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	117,00 bz G.
Löwe & Co.	18	214,50 bz
Bresl. Linke	13½	142,50 bz G.
do. Hofm.	13½	130,25 bz
Germ. Vrz.-Akt.	6	86,00 bz G.
Görlitz ov.	8	117,25 G.
Görl. Lüdr.	10	134,50 bz G.
Grusonwerk	10	181,50 bz G.
H. Pauksch	21	
Schwarzkopff	18	233,50 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	106,50 bz G.
Sudenburg	24	207,00 G.
O.-Schl. Cham.	3	71,00 B.
do. Port.-Cem.	5½	67,75 bz
Oppeln. Cem.-F.	5½	88,10 bz G.
do. (Giesel)	6	69,25 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	212,25 bz
Hamb. Pferdeb.	4	95,00 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	93,25 G.
Posen. Sprit-F.	4	86,00 bz G.
Rositzer Zucker	3	64,50 G.
Schles. Cem.	9¼	117,75 bz
Stett. Bred. Cem.	4	91,00 B.
do. Chamott.	15	195,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13½	126,25 bz G.
Berzelius	12	124,25 bz B.
Bismarckhütte	8	131,00 bz
Boch. Gusst.-F.	—	121,50 bz G.
Donnersmarck	—	81,00 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	58,10 bz G.
Gelsenkirchen	12	141,75 bz
Hibernia	12	113,00 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	—	35,00 bz B.
Inowracl. Salz	0	42,00 bz G.
König u. Laura	4	96,75 bz G.
Lauchham. ov.	—	102,50 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	107,00 bz G.
Oberschl. Bd.	2	49,25 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	113 25 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	10,50 bz G.
Riebeck. Mont.	15	162,00 bz
Schles. Kohlw.	0	24,00 bz G.
do. Zinkhütte	18	174,25 bz B.
do. do. St.-Pr.	18	174,25 bz B.
Stolb. Zink-H.	2	38,50 bz G.
do. St.-Pr.	7	112,50 B.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen